

Erika Schulz

Bücher aus den beiden Wittenberger Klosterbibliotheken in der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars Wittenberg

Auszüge

In diesem Jahr feiert Wittenberg 700 Jahre Stadtrecht. Zur Geschichte dieser 700 Jahre Stadt Wittenberg gehört auch die Geschichte ihrer beiden Klöster. Einem Aspekt dieser Klostersgeschichte wird in dieser Untersuchung nachgegangen mit der Frage, welche Bücher aus den beiden Wittenberger Klosterbibliotheken stehen heute im Evangelischen Predigerseminar.

Diese Geschichte wird lebendig und gegenwärtig beim Befühlen und Betrachten eines Buches, das Mönche im 15. Jahrhundert im Franziskanerkloster dieser Stadt vor 500 Jahren in der Hand gehabt haben, darin gelesen, gearbeitet und ihre Spuren hinterlassen haben. Wittenberg hatte etwa ab 1260 ein Franziskanerkloster und etwas später eine Terminerei des Herzberger Klosters der Augustiner- Eremiten. 1504 bekam es im Zusammenhang mit der Gründung der Universität ein eigenes Augustiner-

Eremitenkloster. Beide Klöster hatten nachweislich Bibliotheken, die beide als ganze heute nicht mehr vorhanden sind. Bücher aus diesen Bibliotheken können heute in drei verschiedenen Bibliotheken sein: Zum ersten in der Kurfürstenbibliothek, die zugleich Universitätsbibliothek war und 1547 nach Weimar ging und nach der Gründung der Landesuniversität in Jena 1558 zum Grundstock der Jenenser Universitätsbibliothek wurde.

Zum anderen in der Universitäts- und Landesbibliothek Halle.

Dorthin kamen Dreiviertel der Wittenberger Universitätsbibliothek bei der Zusammenlegung der Universität Wittenberg mit der Universität Halle 1817 gemäß der Vereinigungsurkunde vom 12. April 1817.

Zum dritten in der Bibliothek des Predigerseminars der Evangelischen Kirche der Union, die 1817 mit einem Viertel der Bücher der Wittenberger Universitätsbibliothek gegründet worden war.

Außerdem können Bücher aus beiden Bibliotheken natürlich auch zerstreut worden sein, wie es von der Bibliothek Martin Luthers bekannt ist.

Spuren der Klosterbibliotheken in Akten

In die Kurfürstenbibliothek kamen Bücher aus den Klöstern nach deren Sequestration. 1531 schreibt Kurfürst Johann von Sachsen aus Torgau an die Sequestratoren:

"Liebenn Rethē vnnd getreuenn, Wir begerenn gnediglich wan Ir die stiftt vnnd kloster besuchenn werdet Ir wollett vnntter anderm mit vleis nach den Buchernn, sonnderlich denn alltēn, Vnnd wohin sie geliehenn, an jedenn ortēn achtung geben Vnnd wes man dieselben Zu Teglichem brauch inn der Kirchenn nit bedarff, Dieselbenn In verwarung legen, Auff das sie nicht verruckt otder verloreenn, sonnderenn mit der Zeit bey gelegner Fuhre Inn unniversitet gen wittenbergk bracht vnnd nebenn andernn Fernner notturft hinterlegt vnnd gebraucht mugenn werdenn

"Mit der Zeit" zog sich über mehrere Jahre hin. Am 17. Dez. 1532 schreibt Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen an den Amtmann zu Wittenberg, er solle sich der Bücherbestände des Barfüßerklosters und der Stiftskirche annehmen, die der Universitätsbücherei zugeführt werden sollen³.

1538 gibt es einen Schriftwechsel zwischen Spalatin und Kurfürst Johann Friedrich wegen der teilweisen Überführung der Augustiner-Eremiten-Bibliothek von Grimma nach Wittenberg .

Von der Überführung der Bibliothek des Wittenberger Augustiner-Eremiten-Klosters in die Kurfürstenbibliothek ist merkwürdigerweise nirgends die Rede.

Im Wittenberger Urkundenbuch und in den Akten des Ernestinischen Gesamtarchivs in Weimar ist mir nichts über die Augustiner-Bibliothek begegnet, jedoch einiges über die Franziskaner-Bibliothek.

Es gibt eine Liste von 1504, in der das Inventar aufgezählt wird, das das neugegründete Augustiner-Eremiten-Kloster von dem Hospital übernommen hat, welches es zur Klostergründung vom Kurfürsten Friedrich den Weisen von Sachsen übereignet bekommen hatte. Bücher werden darin nicht erwähnt. Aus dem Jahre 1523, nachdem die Wittenberger Klöster aufgehoben worden waren, stammen zwei Listen. Sie zählen Meßgewänder, Röcke, Kasten und Kostbarkeiten aus den Klöstern auf, z.T. mit Wertangaben. Bücher werden nicht erwähnt. Auch bei der oben erwähnten teilweisen Überführung der Grimmaischen Klosterbibliothek nach Wittenberg ist in den Akten keine Bücherliste zu finden. Anscheinend gehörten Bücher nicht zu den Kostbarkeiten, die extra aufgezählt zu werden verdienten. Erst der oben angeführte Brief des Kurfürsten Johann von Sachsen von 1531 an die Sequestratoren der Klöster und Stifte zeigt, daß die Bücher Beachtung finden.

In dieser Zeit ist das Augustinerkloster längst zum Wohnhaus der Familie Luther geworden. Luther mußte wahrscheinlich an den Büchern vorbeigehen, wenn er in sein Studierzimmer ging, dessen Zugang bei der Lutherhallenrestauration 1983 wieder

sichtbar gemacht worden ist in der Südwestecke der ersten Etage des Klosters. Hier im Westen des Hauses lagen die Studienräume, vermutlich auch die Bibliothek, im Osten dagegen, wie noch heute, der große Hörsaal.

Als der Generalvikar der Thüringisch-Sächsischen Provinz der Augustinereremiten Johann Staupitz das Wittenberger Kloster einrichtete und dorthin bis zu 40 Mönche zum Studium beorderte, hat er sicher dafür gesorgt, daß die Bücher bereitgestellt wurden, die er für wichtig hielt.

Er war mit Martin Pollich von Mellerstedt der Organisator der neuen Universität Wittenberg, die dadurch den Charakter eines studium generale der Augustinereremiten erhielt. Im Laufe der nächsten Jahre wurden über 100 von ihnen immatrikuliert, davon wurden 17 Mitglieder des Lehrkörpers. Zu den Büchern, die bestimmt im Augustinerkloster vorhanden waren, gehörten Bücher des Thomas von Aquin und des Duns Scotus, da die ersten Jahre ausschließlich in via Scoti u.a. von Nicolaus von Amsdorf und via Thomae u.a. von Andreas Bodenstein von Karlstadt gelehrt wurde. Beide Richtungen wurden als "via antiqua" angesehen.

Martin Luther wurde 1508 nicht nur zum Theologiestudium nach Wittenberg von seinem Generalvikar beordert, sondern auch als Vertreter der "via moderna", die ihm in seinem Lehrer Trutfetter in Erfurt begegnet war. Er hatte ethische Vorlesungen an der Philosophischen Fakultät zu halten. 1509 wurde er baccalaureus biblicus und kehrte nach Erfurt zurück. Im Spätsommer 1511 kam er auf Wunsch von Staupitz erneut nach Wittenberg mit dem Auftrag, in Theologie zu promovieren. Gleich nach seiner Promotion am 19. Oktober 1512 übernahm er von Staupitz die Bibelprofessur, die er bis zu seinem Tode innehatte.

Als sich 1522 das Kloster auflöste, blieb Luther darin wohnen. 1523 übergab er dem Kurfürsten das Kloster mit allen Rechten und Pflichten. Er wollte am liebsten ausziehen, als der letzte Prior, Brisger, das Kloster verlassen hatte und er als letzter Mönch übriggeblieben war. Er heiratete am 13. Juni 1525 Katharina von Bora. Am 31. Juli schrieb er an Wenzeslaus Link in Altenburg: "Wir haben die Einkünfte des Klosters dem Kurfürsten überlassen".

Luther blieb aber weiter in Kloster wohnen und bekam 1532 das Kloster als Freihaus vom Kurfürsten überlassen. Von Büchern wird nichts erwähnt.

Auch in den Berichten und in den Verhandlungen nach dem Rückkauf des Lutherhauses 1564 von den Kindern Luthers wird nichts von Büchern erwähnt, dagegen von dem Braurecht, das auf des sel. Luthers Haus lag und von der Einrichtung von Stipendiatenwohnungen. Sind die Bücher soviel weniger Wert gewesen?

Johann Gottlob Walter berichtet, daß die Bibliothek acht Jahre nach seinem Tod 1554 noch zu Wittenberg gewesen sei und im Erbvergleich der Kinder Luthers den drei Söhnen zu gleichen Teilen zugesprochen worden sei. Von der Bibliothek der Augustiner-Eremiten ist dabei nirgends die Rede. Wenn sie gesondert aufgestellt gewesen sein sollte oder wenn sie vor dieser Aufteilung mit Luthers Bibliothek vermischt gewesen wäre, aussortiert und wie andere Klosterbibliotheken der Universitätsbibliothek Wittenberg einverleibt worden wäre, hätte das bei diesem Erbvergleich erwähnt werden können.

Luthers Sohn Martin blieb in Wittenberg und Umgebung wohnen. Sollten aus seinem Besitz die Bücher stammen, die mit Luthers Randbemerkungen im Predigerseminar gelandet sind? Soweit die Überlegungen zum Verbleib der Klosterbibliotheken anhand der wenigen Akten, die ich auswerten konnte.

Aus der Bibliothek der Franziskaner

Die Wittenberger Franziskaner hatten eine reich ausgestattete Bibliothek. Aus ihr sind verschiedene Spuren in der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars vorhanden, zum einen wenige Handschriften, zum anderen ein Teil des Nachlasses des Meißner Domherren Thammo Löser.

Thammo Löser vermachte seine kostbare Bibliothek dem Wittenberger Franziskaner-Kloster. Das geht aus einem Brief hervor, den Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen 1532 an seinen Amtmann im Wittenberger Schloß schrieb. In diesem Brief, in dem, wie schon erwähnt, über die Bücherbestände des Barfüßerklosters bestimmt wird, daß sie der Universitätsbücherei zugeführt werden sollen, heißt es weiter: "... das im Barfüßer closter ... etwan ein statliche liberey gewest, und viele gute bücher testamentsweijße, durch doctor Thamo lossor und andere auch sonst dorein geordent und kommen sein sollen ...". Thammo Löser starb 1503. Der Provenienzeintrag "Ex testamento Thamonis Lößer 1504" wurde wahrscheinlich bereits im Wittenberger Franziskanerkloster gemacht. Es ist nicht sehr verwunderlich, daß Thammo Löser seine Bibliothek den Franziskanern schenkte. Die Familie Löser hatte in der Nähe von Wittenberg, in Pretzsch ihren Stammsitz. Sie hatte schon lange gute Beziehungen zu diesem Kloster. Z.B. hatte Marschall Johann Löser 1363 in der Klosterkirche einen Altar gestiftet.

Da die Löserschen Bände alle Kettenspurten haben, also an einem Pult angekettet gewesen sind, ist anzunehmen, daß die Franziskaner eine Pultbibliothek gehabt haben. Die Privatbibliothek Lösers wird kaum so gesichert gewesen sein. 10 Jahre nachdem die Löserschen Bände ins Kloster gekommen waren, wurde Kurfürst Friedrich der Weise gebeten, den wahrscheinlich durch diesen umfangreichen Neuzugang notwendig gewordenen Neubau der Liberey der Franziskaner finanziell zu unterstützen. Nach der Sequestration scheint es so gewesen zu sein, daß nicht alle Bücher der Franziskanerbibliothek nach 1532 in die Universitätsbibliothek auf das Schloß in Wittenberg gekommen sind.

Die dort standen, sind 1547 mit der beweglichen Habe des Kurfürsten nach Weimar gegangen und später nach Jena als Grundstock der neugegründeten Universitätsbibliothek.

Der Teil, der im Franziskanerkloster geblieben ist, scheint nach 1547 zur Neugründung der Wittenberger Universitätsbibliothek verwendet worden zu sein. Und da etwa 4/5 der Wittenberger Universitätsbibliothek (ohne die umfangreichen Sondersammlungen) dem Königlichen Preußischen Predigerseminar 1817 zur Gründung seiner Bibliothek zur Verfügung gestellt worden sind, stehen sie noch heute an dem Ort, in den sie 1598 gebracht worden sind, nämlich in den neuen Bibliothekssaal im Augusteum. Da bisher noch keine Listen der Klosterbibliotheken gefunden worden sind, sind die Bände, die aus den Wittenberger Klosterbibliotheken bei uns stehen, nur durch Zufallsentdeckungen festzustellen, durch solche Zufälle wie den Fund der wichtigen Briefstelle im Ernestinischen Gesamtarchiv.

Quellen:

Aus der Liste der Bücher aus der Franziskaner-Bibliothek, die heute in der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars stehen, sei nur das erste angeführt, da es besondere Bedeutung für die Wittenberger Geschichte hat:

Jacobus a Voragine: Legende aurea. Pars aestivalis. Pergamenthandschrift 14. Jh.

Eintrag auf Bl 1 v.: "Anno d(omi)ni M^occ^olxxvj^o. in cap (itu) lo kodebucensi.

fr(atr)es mi(n)ores r(e)cep(er) u(n)t (con) uentu(m) in wittenberch."

(Im Jahr des Herrn 1266 haben die Minderbrüder auf dem Kapitel (=Kapitelversammlung in Cottbus den Konvent in Wittenberg aufgenommen.)

- Auf dieser Kapitelversammlung sind das erstmalig Abgeordnete des Franziskaner-Klosters in Wittenberg gewesen

- Der Eintrag ist jünger als die Handschrift.

KR - TS - RLE mit Str - 4 Bü - Ka w - SLR - Rb - B I 2

VViteberga Metropolis Electoratus
Saxonici.



**Vorträge zur lokalen Entwicklung
anlässlich der
Festwoche "700 Jahre Wittenberg"
Juni 1993**

Inhaltsverzeichnis

Verfasser	Titel	Seite
Otto Blüthgen	Die ersten urkundlichen Nachweise über eine Elbfähre bzw. Elbbrücke bei Wittenberg	1
Dr. Wolfgang Böhmer	Die überregionale Bedeutung der medizinischen Fakultät der Universität in Wittenberg	3
Günter Göricke	Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Wittenberg um die Mitte des vorigen Jahrhunderts	7
Dr. Günter Haberland	Der Wittenberger Maiblumenanbau	10
Karl Jüngel	Der Wittenberger Hafen	12
Heinrich Kühne	Familie und Alltag in Wittenberg im 17. Jahrhundert	16
Dr. Kurt Lau	Die Stadt und ihre Schule zwischen Reformation und den Befreiungskriegen	20
Dr. Stefan Rhein	Katharina Melanchthon, geb. Krapp Ein Wittenberger Frauenschicksal der Reformationszeit	22
Burkhard Richter	Wittenberger Röhrwasser - ein technisches Denkmal aus dem 16. Jahrhundert	26
Dr. habil. Gerlinde Schlenker	Das Erbbuch des Amtes Wittenberg aus dem Jahre 1513	30
Erika Schulz	Bücher aus den beiden Wittenberger Klosterbibliotheken in der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars Wittenberg	32
Dr. Wolfgang Senst	Das Wittenberger Schulunternehmertum im 19. Jahrhundert	36
Albrecht Steinwachs	Johannes Bugenhagen - erster evangelischer Pfarrer der Stadtkirche in Wittenberg	40
Elke Stiegler	Herzog Albrecht von Preußen und der Wittenberger Buchdrucker und Bürgermeister Hans Lufft	42